Nr. 169. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 12. April 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 11. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 11. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Graf Eulenburg.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Abstimmung über den Entwurf betr. Aenderung des Wahlverfahrens. Diese wiederholte Abstimmung vollzieht sich geschäftsordnungsmäßig in der Form einer dritten Lesung.

In der General-Diskussion erhält zunächst das Wort

Abg. v. Eynern (natl.): Der Entwurf verstößt gegen den Grundsatz des Wahlrechts nach der Steuerleistung. In der Mißgestaltung, die er den Anträgen des Zentrums verdankt, werden wir demselben nicht zustimmen. Wir sehen darin nur den ersten Schritt zur Abschaffung des preußischen Wahlrechts.

Abg. v. d. Reck (kons.) bittet im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, an den Beschlüssen der früheren Lesungen festzuhalten.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) erklärt, die Mehrzahl seiner Freunde würden gegen das Gesetz stimmen, halte aber auch eine Abänderung desselben in diesem Stadium nicht mehr für angebracht.

Abg. Frhr. v. Heereman (Zentr.) bemerkt, seine Partei halte an den früheren Beschlüssen fest und werde für das Gesetz stimmen.

Abg. Rickert (freis.) bezeichnet das Gesetz als ein reaktionäres und erklärt, seine Parteigenossen würden gegen dasselbe im Ganzen, wie auch gegen seine einzelnen Bestimmungen votiren.

Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärt, seine Partei halte an den früheren Beschlüssen fest und werde für den Entwurf in der vorliegenden Fassung eintreten.

Damit schließt die General-Diskussion.

In der Spezial-Diskussion beantragen die Nationalliberalen, die Bestimmung zu streichen, wonach die den Betrag von 2000 Mark übersteigende Staatseinkommensteuer sowie die auf den Mehrbetrag dieser Steuer entfallenden Gemeindesteuerzuschläge nicht zur Anrechnung gelangen sollen.

Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 125 Stimmen gegen die Stimmen der Konservativen und des Zentrums abgelehnt, die angefochtene Bestimmung bleibt somit bestehen.

Auch die Bestimmung des Entwurfs, daß in Gemeinden, die in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste zu bilden sei, wird — entgegen einem Antrage der Nationalliberalen — mit 160 gegen 123 Stimmen aufrecht erhalten. Die Majorität setzt sich auch hier aus den Konservativen und dem Zentrum zusammen.

Darauf beantragt

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.), die Bestimmung zu streichen, wonach für Gemeindewahlen das gleiche Wahlrecht Anwendung finden solle.

Der Antrag wird abgelehnt.

Das Gesetz im Ganzen wird sodann gegen die Stimmen der Freikonservativen, der Nationalliberalen und der Freisinnigen definitiv angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

An den Vorschlag des Präsidenten v. Köller, morgen in die zweite Lesung der Steuerreformvorlagen einzutreten, knüpft sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. v. Eynern (ntl.) wünscht, daß den Fraktionen zwei Tage zur Vorbesprechung freigelassen werden.

Abg. Rickert (frs.) schließt sich diesem Wunsche an, möchte aber zunächst das Schulgesetz in Berathung genommen sehen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) widerspricht letzterem Vorschlage, stimmt aber der Freilassung eines Tages zur Fraktionsbesprechung zu.

Abg. Frhr. v. Heereman, Frhr. von Huene und Frhr. v. Zedlitz befürworten gleichfalls die Freilassung, ein Tag würde aber genügen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Gesetz, betr. Ueberweisung direkter Staatssteuern an die Kommunen.

Deutschland.

△ Berlin, 11. April. Se. Durchlaucht der Fürst von Bismarck stattet in den „Hamb. Nachr." öffentlich seinen Dank ab:

Friedrichsruh, den 10. April 1893.

Aus Anlaß meines Geburtstages habe ich aus allen Theilen des Reiches und von Deutschen im Auslande eine große Zahl von Glückwünschen erhalten, in denen ein hohes Maß patriotischen Gefühls und persönlichen Wohlwollens für mich zum Ausdruck kommt. Es ist mir schmerzlich, auf die Einzelbeantwortung verzichten zu müssen, weil das Mißverhältniß zwischen der so erfreulich großen Zahl und meinen Arbeitskräften sich zu sehr geltend macht. Ich bitte alle meine Freunde, welche mich durch ihre Theilnahme an meiner Feier geehrt und durch den erneuten Beweis ihres Wohlwollens hoch erfreut haben, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen.

von Bismarck.

Eine antisemitische Buchhandlung versendet eine Anzeige, nach der „einen Tag vor der betreffenden Reichstagssitzung" eine Flugschrift unter dem Titel erscheinen werde: „Pharisäer und Heuchler, die Leuchten des deutschen Parlaments und Stützen des Staates. Geschildert nach dem Ahlwardt'schen Aktenmaterial. Eine Ergänzung seiner öffentlichen Anklagen im deutschen Reichstage unter wortgetreuem Abdruck von Akten und Belägen."

Polizeikommissar Graf Stillfried ist mit fünf Beamten in Rom eingetroffen und vom Minister des Innern empfangen worden.

In einem Artikel der „Kreuzztg.": „Stöcker und der Radau-Antisemitismus" heißt es u. A.: Uns kann es deshalb nur lieb sein, wenn wir den „Radau"-Antisemitismus als offenen Gegner vor uns sehen. Wir halten ihn nicht erst seit heute dafür. Er ist uns von Anbeginn an gefährlicher oder doch lästiger erschienen, als die Feinde links es einfach sind, weil sein öffentliches Verhalten immer wieder von Neuem dazu führt, daß der Gesammtcharakter der Bewegung völlig falsch beurtheilt wird.

Dem Vernehmen nach wird der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, das Kaiserpaar an der italienischen Landesgrenze begrüßen.

— Der Kaiser hat am gestrigen Nachmittage einen Spazierritt durch den Thiergarten und nach dem Hippodrom bei Charlottenburg unternommen. Am heutigen Vormittage unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals v. Schlieffen II., entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke. Am Nachmittage um 1 Uhr hatten Graf Friedrich zu Stolberg-Stolberg und der Staatsanwalt Ganstandt die Ehre des Empfanges. Heute Abend gedenkt das Kaiserpaar der Vorstellung im Opernhause beizuwohnen.

— Die Vorbereitungen zum festlichen Empfange unseres Kaiserpaares sind in Rom, wie ein Telegramm des „B. T." meldet, in vollem Gange. Mehr als vierzig Vereine haben sich bisher gemeldet, welche bei der Ankunft des Kaiserpaares Spalier bilden wollen; auch die Arbeiterschaft ist zur Betheiligung aufgefordert. In der Stadt werden bereits allenthalben Fähnchen in den deutschen Farben, die mit dem Bildniß des Kaisers Wilhelm und der deutschen Inschrift: „Hoch Wilhelm, Kaiser von Deutschland!" versehen sind, verkauft. Diese Fähnchen sollen bei der Vorüberfahrt des Kaisers in die Luft emporgeschleudert werden. Eine Deputation junger Damen und Kinder der deutschen Kolonie wird das Kaiserpaar auf dem Bahnhofe begrüßen und Blumensträuße überreichen.

— Eine Reform der Eisenbahnverwaltung plant Minister Thielen seit längerer Zeit nach zwei Richtungen, einerseits der Organisation, andererseits der Ausbildung der höheren Eisenbahnbeamten. Zu erstgenanntem Zwecke war eine Kommission zusammengetreten, um die Frage zu prüfen, wie sich die Organisation der Eisenbahnverwaltung, die 1880 in ihren Grundzügen neu geregelt worden ist, inzwischen bewährt habe, und inwieweit die vorliegenden zahlreichen Abänderungsvorschläge Ansprüche auf Berücksichtigung hätten. Vorsitzender dieser Kommission war Eisenbahn-Direktions-Präsident Pape; in der Kommission saßen ferner zwei Räthe des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, zwei Mitglieder von Eisenbahndirektionen und zwei Direktoren von Betriebsämtern. Diese Kommission hat sich eingehend mit den ihr gestellten Aufgaben beschäftigt und ist zu einem abschließenden Endergebniß gelangt. Sämmtliche Vorschläge dieser Kommission liegen nunmehr dem Minister vor. Darin nimmt die Dislokation der Betriebsämter und Eisenbahndirektionen die erste Stelle ein. Wie wir hören, ist es bereits fest bestimmt, daß die bestehenden Betriebsämter zum Theil durch Eisenbahndirektionen ersetzt werden sollen. Von ebenso weittragender Bedeutung wird die geplante Reduktion des Beamtenapparats sein. Man kommt mit dieser Maßregel den lebhaften Wünschen des Finanzministers Dr. Miquel entgegen, der noch neuerdings für die Vereinfachung des Verwaltungsapparats eingetreten ist. Ebenso wie die erste Kommission hat auch die andere Kommission, in der höhere Beamte sitzen, ihre Arbeiten abgeschlossen und ein abschließendes Ergebniß erzielt. Dem Minister hat noch die Schlußredaktion dieser Berathungen obgelegen.

** Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Monat März in den deutschen Münzstätten an Reichsmünzen geprägt worden: von Goldmünzen für 8 625 560 Mark Doppelkronen und für 9 188 940 Mark Kronen, sämmtlich auf Privatrechnung; von Nickelmünzen für 211 057,40 Mark Zehnpfennigstücke und für 117 757,15 Mark Fünfpfennigstücke, von Kupfermünzen für 1044,70 Mark Einpfennigstücke.

— Die freikonservative Fraktion hat in ihrer heutigen Sitzung bezüglich des Wahlgesetzes beschlossen:

1. gegen § 1 Abs. 2 (Beschränkung des Wahlrechts der Steuerpflichtigen mit mehr als 2000 Mark Einkommensteuer),

2. gegen § 4 (Drittelung nach Wahlbezirken auch in aus mehreren Wahlbezirken zusammengesetzten Gemeinden),

3. für den Fall der Ablehnung des Antrages ad 1 die Streichung des § 5 (Anwendung des Gesetzes auf Gemeindewahlen) zu beantragen,

4. für den Fall der Beibehaltung der Beschlüsse dritter Lesung gegen das ganze Gesetz zu stimmen,

5. zu erklären, daß für den Fall der Abänderung des Wahlgesetzes im Sinne der Fraktion die ganz überwiegende Mehrheit derselben für die Steuerreform stimmen werde.

Die Beschlüsse zu 2 und 5 sind einstimmig, die anderen mit großer Mehrheit gefaßt.

— Der „antisemitische Volksverein Berlin" veröffentlicht in dem Inseratentheil der „Staatsbürger-Zeitung" folgende Erklärung:

„Die antisemitische Bewegung Norddeutschlands unter Führung des Abgeordneten Ahlwardt hat in neuerer Zeit soviel taktische Fehler begangen, daß der gesammte antisemitische Volksverein Berlin erklärt, fernerhin eine solche Politik nicht mehr unterstützen zu können. Die gegen Dr. Böckel gerichtete Januar-Resolution war eine übereilte Handlung. Wir nehmen dieselbe zurück und bedauern lebhaft, je eine solche losgelassen zu haben. — Dr. Böckel hat wirklich praktisches geleistet, praktisch gearbeitet, deshalb kämpfen wir nur unter seiner Fahne. Hoch die ehrliche Volkspartei!"

— Nach einer Mittheilung der „N. Pr. Ztg." wäre jetzt begründete Hoffnung vorhanden, daß die von dem englischen Kommissar, Sir Claude Macdonald, mit der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes gepflogenen Verhandlungen wegen einer Vereinbarung der Kamerungrenze im Rio de Rey-Gebiet Erfolg haben werden. Zwar sei eine endgültige Abmachung bei der über das Quellgebiet des Rio de Rey-Aestuars herrschenden Unsicherheit nicht leicht zu treffen und sie würde daher auf eine spätere Zeit verschoben werden. Doch dürfte man sich jetzt über eine Zollgrenze einigen, die nicht immer mit der politischen Grenze übereinzustimmen braucht und doch in Bezug auf Zölle, Handel u. s. f. eine feste Grundlage bietet.

Wilhelmshafen, 11. April. Korvetten-Kapitän Graf Moltke I. wurde zum Kommandanten der „Carola" ernannt.

Posen, 11. April. Zum vierten Mal seit kurzer Zeit wurde auf der Bahnstrecke Bentschen-Meseritz der Versuch gemacht, Personenzüge zum Entgleisen zu bringen. Der Arbeiter Hoffmann aus Meseritz legte gestern in der Nähe der Obrabrücke zwei große Steine und eine Menge großer Wurzeln auf die Eisenbahnschienen. Unmittelbar bevor der Zug die Stelle passirte, wurde das Hinderniß bemerkt und beseitigt. Der Attentäter ist, der „Posener Zeitung" zufolge, verhaftet.

Köln, 9. April. Am kommenden Mittwoch, den 12. d. Mts., wird im hiesigen großen Gürzenichsaale eine Versammlung tagen, welcher eine außergewöhnliche Bedeutung zugesprochen werden muß. Die wirthschaftlichen Kreise unserer gewerbreichen Schwesterprovinzen Rheinland und Westfalen, welche das Scheitern der Militärvorlage für ein nationales Unglück halten würden, werden sich in dieser Versammlung für eine Verständigung des Reichstages mit den verbündeten Regierungen aussprechen. Wie es schon neulich der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" ausgesprochen hat, bedarf unser Wirthschaftsleben zu seiner gedeihlichen Entwicklung in erster Linie des Friedens. Der Friede in Europa erscheint erst dann gesichert, wenn Deutschland nach wie vor ein so starker Staat bleibt, daß jeder Angriff auf dasselbe aussichtslos erscheinen muß. Diesem Gedanken Ausdruck zu geben, ist die Gürzenich-Versammlung bestimmt, zu der jeder an unserm wirthschaftlichen Leben Betheiligte — vom Großindustriellen bis zum kleinen Gewerbetreibenden —, sofern er für eine Verständigung in Sachen der Militärvorlage ist, Zutritt hat. Der hiesige Ausschuß sowohl als die zahlreichen auswärtigen Mitglieder desselben geben zu diesem Zwecke Karten aus, deren rechtzeitige Beschaffung wir um so dringender empfehlen möchten, als der Zudrang zu der Versammlung voraussichtlich sehr stark sein wird.

Dortmund, 9. April. Der Reichstagskandidat der Zentrumspartei des Reichstagswahlkreises Dortmund-Hörde, der klerikal-demokratische Herr Lambert Lensing, weist in seiner „Tremonia" die Ansicht der liberalen Blätter, daß im hiesigen Wahlkreise eben so wie im Arnsberger sich eine demokratische Strömung im Zentrum zeige, durch welche die Kandidatur Lensings emporgetrieben sei, zurück. Er schreibt: „In dem am Sonnabend zur Veröffentlichung gelangenden Wahlaufruf der Zentrumspartei und in den Unterschriften unter demselben mögen diese Blätter, wenn sie überhaupt noch denken können, den Beweis suchen, daß sie hier gründlich auf dem Holzwege sind. Noch nie hat ein Aufruf der Zentrumspartei unseres Wahlkreises in allen Schichten der katholischen Bevölkerung eine so einmüthige Aufnahme gefunden als diesmal. Und was die Fraktion des Zentrums angeht, so können wir gewissen Leuten verrathen, daß die einflußreichsten Führer des Zentrums die Aufstellung des Herrn Lensing gewünscht haben." Das muß man wohl glauben, denn den Wahlaufruf der Ultramontanen haben u. A. 1 Dechant, 1 Propst, 7 Pfarrer, 5 Vikare und 3 Kapläne, zusammen 17 katholische Geistliche, unterschrieben. Die noch fehlenden Kapläne des Wahlkreises stehen sicher auf dem Standpunkte ihrer Herren Pfarrer, gleich ihren Küstern. Alle Parteien arbeiten jetzt mit Hochdruck in der Presse und in Versammlungen.

Wiesbaden, 11. April. Dem „Rheinischen Kurier" zufolge findet die Vermählung des Erbgroßherzogs von Luxemburg mit der Prinzessin Anna von Braganza Anfang Juni statt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. April. Zum Attentat gegen den Fürstprimas Vaszary wird nach der eigenen Mittheilung desselben über den Vorfall folgendes Nähere gemeldet:

„Nach 11 Uhr führte mein Sekretär einen Bittsteller zu mir. Gegen seine sonstige Gewohnheit verblieb Dr. Kohl im Gemach; er mißtraute augenscheinlich dem Besucher. Dieser überreichte mir eine Bittschrift und sagte, er sei Kellermeister beim früheren Primas gewesen und bitte um Wiederanstellung. Ich nahm das Gesuch entgegen und bemerkte dem Manne, sein Anliegen solle geprüft werden. Er beschied sich damit aber keineswegs, sondern erklärte in leidenschaftlichem Tone, er gehe nicht ohne bestimmte Zusage. Befremdet wandte ich mich um, um das Zimmer zu verlassen; unterdeß stürzte sich der Bittsteller auf meinen Sekretär. Ich blickte rückwärts und sah beide Männer auf dem Boden liegend mit einander ringen. Mittelst einer elektrischen Klingel von mir herbeigerufene Diener fesselten den Uebelthäter, während andere den Sekretär, der fünf Messerstiche erhalten hatte, aufhoben, ihn zu Bette brachten und Aerzte holten."

Dr. Kohl war bewußtlos, ist nun aber bereits wieder bei Bewußtsein, und obwohl er schwerverletzt ist, hofft man doch, ihn am Leben zu erhalten. Der Attentäter heißt Michael Csolics, ist 40 Jahre alt und von kräftiger Statur. Er erklärte, in der Absicht gekommen zu sein, den Fürstprimas umzubringen, wenn er den verlangten Posten nicht erhalte. In dem Gesuch aber steht von einer Anstellung nichts. Dasselbe hat einen konfusen Inhalt; in demselben wird gebeten, für die Kinder Csolics zu sorgen, und es werden darin diejenigen verflucht, die sich mühelos von dem heimathlichen Boden nähren. Der Attentäter scheint geistesgestört zu sein. Kaplan Varga betrat das Empfangszimmer des Kardinals in dem Augenblick, als der Sekretär Dr. Kohl und der Attentäter Csolics am Boden liegend mit einander rangen. Der greise Kardinal stand starr in ihrer Nähe, anscheinend keiner Bewegung fähig. Kaplan Varga erzählt: „Ich stürzte mich auf den Attentäter und würgte ihn, damit er von seinem Gegner ablasse, konnte aber das Messer seiner Hand nicht entwinden. Seinen Arm festhaltend, rief ich: Eminenz, nehmen Sie das Messer! Dies schien den Kardinal zum Bewußtsein zu bringen; er trat hinzu und nahm das Messer aus der Hand des Verbrechers. Nun erst kam weitere Hülfe." Csolics wurde wegen Veruntreuung von dem früheren Primas seines Postens enthoben. Kardinal Vaszary erhielt zahlreiche Gratulationsbesuche aus allen Kreisen, darunter den des Erzherzogs Josef und des Kabinetschefs Wekerle.

Frankreich.

Paris, 8. April. Als das Panamagetöse ausbrach, geriethen die hiesigen Sozialisten in große Erregung und versicherten jedem, der es hören wollte, daß nun das letzte Stündlein der verfaulten bürgerlichen Gesellschaft geschlagen habe und der vierte Stand sich vorbereiten müsse, ihre Erbschaft anzutreten. Es wurde von geplanten Kundgebungen gemunkelt, an den Häusern erschienen Maueranschläge, die in den großartigsten Redensarten zu einer nicht näher bezeichneten „Anstrengung" aufforderten und die Nähe des ebenfalls unbestimmt gelassenen „Zieles" betheuerten, und im Volkshause von Montmartre fanden geheime Berathungen statt, zu denen alle sozialistischen Gruppen Vertrauensmänner abgeordnet hatten. Schwarzseher erwarteten von einer Stunde zur anderen das Aufschließen der Barrikaden und den Sturm auf das Palais Bourbon und Elysee und auch die ruhigen Beurtheiler glaubten in diesem Jahre mindestens eine besonders gefährliche Maifeier befürchten zu müssen. Der französische Sozialismus hat sich indeß der Lage nicht gewachsen gezeigt. Die „verfaulte" Bourgeoisie hat immer noch mehr Selbsterhaltungskraft, als der vierte Stand voraussetzt, ihrer Manneszucht in der Vertheidigung ihrer Haut ist das zersplitterte, ungezügelte Proletariat noch lange nicht gewachsen. Als alle Betheiligten erst zur Einsicht gekommen waren, daß die Panamasache alle Gewohnheiten und Einrichtungen der französischen Gesellschaft bedrohte, unterdrückten sie Parteihaß und persönliche Feindschaften und arbeiteten einander ohne Verabredung, in stillschweigendem Einverständniß in die Hände, um die Störung aus der Welt zu schaffen. Die sozialistischen Gruppen dagegen blieben die feindlichen Brüder, die sie immer waren, und nach einigen unfruchtbaren Berathungen gingen die Verschwörer vom Volkshause auf Montmartre auseinander, da sie einsahen, daß ein Einvernehmen auch nicht über einen einzigen Schritt erzielt werden konnte. Von Märschen nach dem Palais Bourbon, von Barrikaden u. s. w. ist längst nicht mehr die Rede. Jetzt aber geben die Sozialisten, wie schon gemeldet, auch den Plan der Maifeier auf. Die Possibilisten wollen wenigstens Versammlungen in gemietheten Sälen abhalten, die Marxisten und Blanquisten sind auch dagegen. Straßenkundgebungen widerrathen beide Parteien und so geht der letzte Plan einer sozialistischen Ausbeutung der Panamasache endgültig in Rauch auf.

○ Paris, 10. April. Die Wahlagitation für die Munizipalwahlen gewinnt täglich an Schärfe und Intensität; man kann diese Bemerkung schon an den Anschlageplakaten jeder Größe und jeder Farbe machen, welche die Mauern bedecken. Ebenso an den unzähligen Wahlaufrufen, welche Schaaren von Camelots den Vorübergehenden anbieten. Indessen schien die Pariser Bevölkerung bis jetzt nicht aufgelegt, sich für die Munizipalwahlen mehr ins Zeug zu legen, als bei allen andern politischen Gelegenheiten; ebenso verhält es sich angesichts der Wiederkehr der großen alljährlichen Arbeitermanifestation am 1. Mai.

Das vom „Temps" verbreitete Gerücht, daß die offizielle sozialistische Organisations-Kommission für die 1. Maifeier aufgelöst worden sei, hat sich nicht als wahr erwiesen. Die Kommission ist zwar nicht aufgelöst, aber zählt nur drei sozialistische Fraktionen: die Allemanisten, die Blanquisten und die Unabhängigen. Die beiden andern existirenden Fraktionen, und zwar die bedeutendsten, nämlich die Brussisten und Marxisten, werden sich von der Feier entweder ganz zurückziehen oder eine spezielle Manifestation ihrer Fraktion veranstalten.

Die Blanquisten, welche sich noch in der offiziellen Kommission befinden, sind sehr entschlossene, energische Leute, welche jedoch mehr anarchistisch-individualistisch, als sozialistisch veranlagt sind; die Unabhängigen mit ihrem Führer Beloit Halon sind viel mehr Theoretiker, als Männer der Aktion; die Allemanisten endlich sind die einzigen, welche eine wirkliche geschlossene Partei hinter sich haben. Um diese drei Fraktionen haben sich die Syndikate der Arbeiterbörse und einige Gewerkschaften gruppirt. Indeß ist dieses nur auf die Augentäuschung berechnet, denn die Mitglieder dieser Syndikate und Gewerkschaften sind bereits zum größten Theil Allemanisten und sie sind Anhänger der offiziellen Organisations-Kommission unter zwei Eigenschaften: als Allemanisten und als Syndikatsmitglieder. Wenn indessen die Titel verdoppelt sind, so sind es nicht auch die Kräfte.

Wie dem nun auch sein mag, jedenfalls hat der ewig andauernde eifersüchtige Streit zwischen den unzähligen Pariser Sozialisten-Fraktionen dieses Mal mit dem Sieg der gehaßten Allemanisten geendigt, und da die Marxisten und Guesdisten es unter ihrer Würde hielten, sich unter die Vormundschaft der Allemanisten zu stellen, so haben sie sich wie erzürnte Kinder zurückgezogen und „machen nicht mit", oder sie machen ihr Manifestatiönchen für sich.

Was die Brussisten anbelangt, bestorganisirteste sozialistische Fraktion, die auch die meisten Vertreter auf dem Pariser Stadthaus zählt, so werden sie die Gelegenheit der Meinungsverschiedenheiten ergreifen und sich dieses Jahr jeder Manifestation enthalten.

Das „Journal des Debats", welchem diese Angaben zum Theil entnommen sind, beschließt seinen Artikel mit folgenden Worten eines um seine Meinung gefragten sozialistischen Deputirten, welche für die Situation interessant genug sind: „Ich begreife wahrhaftig die Furcht der Regierung nicht; was ich indessen an ihrem Platze nicht gethan hätte, das war, die Munizipalwahlen auf ein so frühes Datum zu verlegen. Inmitten der Wahlschlacht wäre der 1. Mai vollständig unbemerkt vorübergegangen!"

Paris, 11. April. Gelegentlich des heutigen Prozesses gegen den Anarchisten Francis werden die Bahnhöfe von Paris ganz besonders bewacht. Den Anarchisten ist der Eingang in die Stadt aufs strengste untersagt.

Italien.

₊ Rom, 10. April. Es ist nun bestimmt, daß, wie die vatikanischen Blätter melden, der Papst dieses Jahr der Königin der Belgier die „goldene Rose" übersenden wird. Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht interessant, daran zu erinnern, was die „goldene Rose" eigentlich ist.

Dieselbe wurde seiner Zeit ausschließlich den Senatoren von Rom verliehen, später jedoch auch als Beweis höchster Auszeichnung durch den Papst Souveräns, Fürsten und großen Würdenträgern, deren Ergebung in die Sache der Kirche bekannt war, durch einen speziellen Gesandten zugeschickt. Schließlich wurde die „goldene Rose" nur noch an Fürstinnen von königlichem Blut, und zwar jährlich nur einmal gesandt.

In den ersten Zeiten war die „goldene Rose" eine ganz einfache Blume aus rothem Email; später erhielt dieselbe in der Mitte einen Rubin, welcher sich auf den Blättern der Rose in zahlreichen Reflexen spiegelte. Nach und nach wurde die Rose immer kostbarer und heute repräsentirt dieses wahrhaft königliche Geschenk einen Werth von etwa 10 000 Mark. Die „goldene Rose" sitzt auf einem mit grünen Blättern geschmückten und mehrere Rosen tragenden Zweig. Der Zweig ist in einem Gefäß von vergoldetem Silber gepflanzt, auf welchem das päpstliche Wappen und auf der anderen Seite eine lateinische Inschrift welche sich auf die Person der Empfängerin bezieht eingravirt sind.

Allerdings giebt es keine Rosen ohne Dornen, selbst nicht in der Symbolik. Der Papst schickt den Fürstinnen von königlichem Blut eine Rose, welche 10 000 Franks werth ist, aber nach der Tradition sind diejenigen, welche das seltene Geschenk empfangen, gehalten, dem heiligen Vater ihre Dankbarkeit durch ein Geschenk zu beweisen, das gewöhnlich den doppelten Werth besitzt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 11. April. Die Meldung von einem Attentate auf den König bestätigt sich nicht. Der Vorgang, der zu der irrigen Meldung Anlaß gab, beschränkt sich darauf, daß ein Mann, während der König vorüberfuhr, schreiend und rufend und einen Stock schwingend gegen denselben vorging. Der alsbald Verhaftete war augenscheinlich geistesgestört.

Großbritannien und Irland.

₊ London, 10. April. Die Situation in Hull verschlimmert sich zusehends. Man versucht, neue Streike zu provoziren, und hat damit trotz der Anstrengung der Geistlichkeit, welche sich zu Gunsten einer Aussöhnung ausspricht, ziemlichen Erfolg. Die Arbeitgeber sind nach wie vor unbeugsam. Das Bedürfniß, die Docks militärisch bewachen zu lassen, hat sich gleich beim Beginn des Streiks angezeigt und seit gestern sind in der That auch Truppen vor den Docks aufgezogen. Große Kämpfe entstehen jedesmal bei der Ankunft fremder Arbeiter. Gestern wurde eine Gruppe derselben von einer Menge Streikender mit einem wahren Steinhagel empfangen. Der Polizei gelang es nur mit Aufbietung aller Kräfte, die Angreifenden mit Stockhieben zurückzutreiben. Bis jetzt sind während der letzten Wochen im Ganzen tausend nicht organisirte Arbeiter angekommen, wovon im Ganzen 900 beschäftigt sind.

Aus Furcht vor einer weiteren Ausdehnung der Unruhen hat die Admiralschaft ein Kanonenboot beordert, nöthigenfalls für den Schutz der freien Schifffahrt auf hohem Meere zu sorgen.

Angesichts des auf gestern Nachmittag einberufenen Meetings war die gesammte Polizeimacht aufgeboten worden. Denn die Behörden hatten, wie man versichert, Grund genug, den Ausbruch schwerer Unruhen zu befürchten. Indessen verlief alles sehr ruhig; das Meeting war von einer kolossalen Menschenmenge, welche auf 25 000 Personen geschätzt wird, besucht. — Die Eisenbahnarbeiter haben sich gestern vollständig auf die Seite der Streikenden gestellt, haben indessen bindende Verpflichtungen nicht übernommen.

London, 11. April. Cipriani ist gestern Abend hier angekommen und wird heute von englischen, deutschen und italienischen Sozialisten und Anarchisten begrüßt werden. Cipriani beabsichtigt, eine Rede zu halten, in welcher er über den römischen Anarchistenprozeß sprechen wird. Krapotkin wird an der Versammlung theilnehmen.

Hull, 11. April. Der Dockarbeiterstreik geht seinem Ende entgegen. Die dem Verbande nicht angehörigen Arbeiter sind in mehr als hinreichender Zahl vorhanden und arbeiten unter dem Schutze von Polizei und Militär. Das Verladen und das Ausladen der Schiffe erleidet keine Verzögerung.

Rußland.

Wie man der „Pol. Korr." aus Petersburg schreibt, haben die Wahlen für die städtischen Verwaltungen nahezu im ganzen Reiche unter äußerst geringer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Diese Thatsache, sowie die weitere, daß ein sehr großer Theil der gewählten Stadtverordneten sich weigerte, die zugedachten Mandate anzunehmen, haben in Regierungskreisen Eindruck gemacht, da man darin einen Protest gegen die Schmälerung der Gemeindeautonomie durch das neue Kommunalverwaltungsgesetz erblickt.

Amerika.

New-York, 31. März. Es verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß sich Präsident Cleveland entschlossen habe, eine Sondertagung des Kongresses für September oder spätestens Oktober einzuberufen. Eine solche Sondertagung würde nur ein früheres Beginnen der gewöhnlichen Tagung sein, die stets in den ersten Tagen des Dezember ihren Anfang zu nehmen pflegt. Zu diesem Entschlusse soll sich der Präsident nicht allein wegen der so dringend nothwendigen Regelung der Silberfrage, sonder auch wegen der so nothwendigen Inangriffnahme der geplanten Tarifreform aufgerafft haben. Der Präsident hofft, der Sondertagung sofort Vorschläge wegen der Tarifreform unterbreiten zu können. Der Finanzminister wird im Laufe des Sommers alles Material sammeln, das dazu geeignet ist, dem Kongreß als Grundlage für die Ausarbeitung eines neuen Tarifgesetzes zu dienen. Schon jetzt liegen dem Finanzminister Vorschläge zur Abänderung des Zolltarifs vor, von denen der des New-Yorker Reformklubs zu erwähnen ist, der dem Entwurfe ähnelt, den der Bostoner National-Oekonom Edward Atkinson im Jahre 1885 dem Präsidenten Cleveland unterbreitet hatte. Der in Rede stehende Vorschlag theilt den Tarif in folgender Weise ein: 1) Nahrungsmittel und lebende Thiere. 2) Rohstoffe, wie sie von der einheimischen Industrie verarbeitet werden. 3) Ganz- oder Halbfabrikate, zu Fabrikationszwecken bestimmt. 4) Zum Konsum bestimmte Fabrikate. 5) Luxusgegenstände. Die unter die Abtheilungen 1) und 2) entfallenden Artikel sollen gänzlich und die unter Abtheilung 3) theilweise auf die Freiliste gesetzt werden, während namentlich Luxusgegenstände in bisheriger Weise verzollt werden sollen. Dieser Entwurf wie verschieden

andere werden vom Finanzminister geprüft und wenn für zweckmäßig befunden, dem nächsten Kongresse oder der Sondertagung zugesandt werden.

Der in Sondertagung versammelte Bundessenat ist mit seiner Neugestaltung noch nicht fertig; die beiden Parteien vermögen sich nicht über die Frage zu einigen, ob die bisherigen republikanischen Beamten des Senats, 200 Clerks, Boten, Thürhüter, Sergeants at Arms u. s. w., bis zum Beginn der regelmäßigen Kongreßtagung im Amte belassen bleiben, ihre Gehälter fortbeziehen sollen, oder ob dieselben sofort durch Demokraten zu ersetzen seien.

Senator Chandler brachte am letzten Montag einen Beschlußantrag ein, der den Finanzminister ersucht, dem Senat den Wortlaut der zur Durchführung der Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes vom 3. d. M. erlassenen Regulationen zu übersenden und einen zweiten Beschlußantrag, durch den der Ausschuß für Einwanderungs-Angelegenheiten angewiesen wird, sich darüber zu informiren, ob sich das neue Einwanderungsgesetz als praktisch erweise.

Die direkten Nachkommen von Christoph Columbus, welche in Chicago Gäste der Regierung der Vereinigten Staaten sein werden, verlassen am nächsten Sonnabend Southampton an Bord des amerikanischen Dampfers „New-York". Es sind dies: der Herzog und die Herzogin von Veragua, Christoph Columbus von Aguilera, Karl Aguilera, Maria del Pilar Columbus von Aguilera, der Marquis von Barbolis und Pedro Columbus.

Afrika.

In Deutsch-Südwest-Afrika schreiten die Dinge wacker vorwärts, zwei neue Gesellschaften, welche hauptsächlich den Bergbau im Auge haben, stehen vor dem Abschlusse ihrer Konstituirung. Zunächst ist die Genehmigung der Scheidweiler'schen Gesellschaft dem Vernehmen nach von amtlicher Seite binnen Kurzem zu erwarten. Der Ingenieur Scheidweiler hatte schon Ende 1892 einen Vertrag mit der deutsch-südwestafrikanischen Kolonial-Gesellschaft abgeschlossen, welche der Aufsichtsbehörde vorgelegt wurde und bis jetzt den Gegenstand von Unterhandlungen gebildet hat. Der neuen Gesellschaft soll das Kaokofeld überwiesen werden, also das Gebiet zwischen dem 18. und 22. Gr. südl. Br. und dem 13. bis 15. Gr. östl. Länge; sie hat sich nach Maßgabe des Gesetzes für die Schutzgebiete vom 15. März 1888 als eine deutsche Gesellschaft zu bilden, die ihren Sitz in Deutschland hat und deren Vorstand in der Mehrzahl aus Reichsangehörigen besteht, und zwar mit einem Betriebs-Kapital von mindestens zwei Millionen Mark. Da die zu bildende Gesellschaft nach dem obigen Gesetze der Aufsicht des Reichskanzlers untersteht, so mußten zur Ausübung dieser genügende Garantien in das Statut aufgenommen werden, denn an ihrer Gründung ist namentlich englisches Kapital in viel höherem Maße als deutsches betheiligt. An zweiter Stelle steht nunmehr auch der endgültige Abschluß der Rehobother Gesellschaft bevor, die aus einer Verbindung des Lilienthal'schen Konsortiums mit der südwest-afrikanischen Kolonial-Gesellschaft und der South West African Co. hervorgeht.

Der vermehrten Schutztruppe sind nun auch einige Geschütze nachgesandt worden; sie haben ihren Weg nach Kapstadt genommen und werden mit einer Schiffsgelegenheit von da nach Walfischbai gebracht werden, so daß sie der Schutztruppe in einem kurzem Zeitraume nach dem Innern nachfolgen können. Wie eine Anzahl von Geschützen nothwendig zur Ausrüstung einer Schutztruppe gehören, welche in jenen Landstrichen auf die unruhigen Elemente eine durchgreifende Wirkung ausüben will, so kommt hinzu, daß Hendrik Witbooi neuerdings seine Versuche zu Bündnissen mit anderen Stämmen immer weiter ausdehnt. Neueren Berichten zufolge soll er, ähnlich wie bei Herero, auch bei den Bilander'schen Bastarden an der englischen Grenze im Osten, sowie bei den Veldschoendrageer allerdings vergebliche Versuche gemacht gemacht haben, sie zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Deutschen zu bewegen. Sein Hauptbestreben ist, dem eingetretenen Munitionsmangel ein Ende zu machen, an welchem die übrigen Stämme übrigens auch leiden. Diese können ihn aber eher ertragen, so lange Hendrik seine Räubereien nicht wieder aufnehmen kann. Aus diesen feindseligen Schritten Hendriks geht hervor, daß an eine Aussöhnung mit ihm, zu welcher im vorigen Jahre Versuche gemacht wurden, nicht zu denken ist. Das wird den weiteren Schritt zur Folge haben, daß man rasch und kräftig gegen ihn einschreitet und seiner Schreckensherrschaft dort ein Ende macht. Das wird nicht nur seine bisherigen Gegner von einem großen Drucke befreien, sondern auch auf deren sonstiges Verhalten gegen die Deutschen einen sehr heilsamen Einfluß üben.

Das „Bur. Reuter" meldet aus Suakin: Osman Digma überfiel am vergangenen Sonnabend eine Niederlassung bei Tokar, aus der er das Vieh raubte. Egyptische Truppen unter dem Befehl eines englischen Offiziers verfolgten Osman Digma, nahmen den Derwischen das Vieh wieder ab und trieben sie zurück. Die Derwische verloren zwölf Todte, die Egypter hatten keine Verluste.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. April. Wie die „N. St. Z." mittheilt, wurde in einer gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für das Kaiser- und Kriegerdenkmal durch den Vorsitzenden Herrn Oberbürgermeister Haken Bericht erstattet über die Abnahme zweier bereits im Gußmodell vollendeter Kriegergestalten, welche nach Ansicht der vom Außschuß abgeordneten Mitglieder wie der Sachverständigen vorzüglich gelungen sind. Der Künstler, Professor Karl Hilgers in Charlottenburg, ist auch bereits mit der Herstellung des Gußmodells für die Reiterfigur des Kaisers beschäftigt und wird das Werk nunmehr so eifrig fördern, daß das Denkmal zu der in Aussicht genommenen Zeit fertig wird. Der Sockel wird in den beiden Längsseiten durch Reliefs geschmückt, von denen das eine Kaiser Wilhelm an den Sarkophagen seiner Eltern im Mausoleum zu Charlottenburg vor seiner Abreise nach dem Kriegsschauplatz verweilend, das zweite einen Moment aus der Schlacht von Gravelotte darstellt: pommersche Truppen bei dem siegreichen königlichen Feldherrn vorüberziehend. Die vordere Schmalseite, die im Uebrigen bekanntlich nicht ohne wirksamen bildnerischen Schmuck ist, soll nur die einfache Inschrift führen:

KAISER WILHELM I.
UND
SEINEN KRIEGERN.

Die hintere Schmalseite des Sockels wird durch das Wappen der Provinz geschmückt. Die Entscheidung über das für den Unterbau und Sockel zu wählende Material — ob Granit oder Tiroler Marmor — wurde noch vertagt, bis verschiedene Gutachten über die Widerstandsfähigkeit des letzteren Gesteins eingegangen sind.

— Der General-Lieutenant und Kommandeur der 4. Division, v. Albedyll, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Moldenhauer, Div.-Pfarrer der 4. Division in Bromberg, scheidet aus und tritt zum 1. Mai d. J. in ein Zivil-Pfarramt über. Caesar, Div.-Pfarrer der 34 Div. in Metz, ist als Div.-Pfarrer der 4. Division nach Bromberg zum 1. Mai d. J. versetzt.

— Dem Superintendenten und Kreis-Schulinspektor Cauße zu Sorenbohm bei Köslin ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Die regelmäßige Postdampfschiffverbindung auf der Linie Stettin-Kopenhagen ist für das laufende Jahr eröffnet und wird vom 14. April ab bis auf weiteres viermal wöchentlich nach folgendem Fahrplan stattfinden: aus Stettin Montag, Dienstag und Freitag 1½ Uhr Nachmittags, Sonnabend 12 Uhr Mittags; in Kopenhagen am folgenden Tage früh; aus Kopenhagen Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Nachmittags; in Stettin am nächsten Morgen.

* In der Zeit vom 2. bis 8. April sind hierselbst 33 männliche und 30 weibliche, in Summa 63 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 28 Kinder unter 5 und 14 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Krämpfen, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Diphtheritis, 2 an entzündlichen Krankheiten, je 1 an Lebensschwäche, Bräune, Scharlach, Grippe, organischer Herzkrankheit, Schlagfluß und an chronischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Schwindsucht, 5 in Folge von Unglücksfällen, 3 an Schlagfluß, je 2 an Rose, Krebskrankheiten, entzündlichen Krankheiten und an Altersschwäche, je 1 an Scharlach, organischer Herzkrankheit, Gehirnkrankheit und chronischer Krankheit; in einem Fall blieb die Todesursache unermittelt.

Eingesandt.

Die Vorräthe an Pflastersteinen in der Lützowstraße lassen darauf schließen, daß letztere jetzt bald gepflastert werden soll, obgleich zwei Parallelstraßen für den Verkehr zur Körnerstraße von der Friedrichstraße schon vorhanden sind, ein dringendes Bedürfniß für die Pflasterung der Lützowstraße mithin nicht wohl behauptet werden kann.

Anders ist das mit der Schönheit in der Lützowstraße; von diesem Standpunkte natürlich wird Jeder gern die Regulirung wünschen. Von solchen Wünschen jedoch kann wohl nicht die Rede sein, so lange dringendere Arbeiten zu machen sind, und dahin gehört die Plasterung der Barnimstraße, mindestens der Theil von der Körnerstraße bis zur Galgwiese. Dort läßt man den von früher her chaussirten Weg verfallen, sodaß er ohne Gefahr für Achsen nicht befahren werden kann; das schmale Pflaster ist durch Erdarbeiten in keinem schönen Zustande, — welches auch schon nicht mehr ausgebessert wird, — und dabei ist diese Straße für schweres Fuhrwerk und überhaupt als Zufuhrweg von außerhalb zur Stadt in dieser Gegend die verkehrreichste und einzige Straße, die keine Unterstützung hat durch andere, die allein nur dem Verkehre dienen muß.

Da sollten wir meinen, liegt ein dringenderes Bedürfniß für die Pflasterung vor als in der Lützowstraße, eine unbedingte Nothwendigkeit schon aus dem Grunde mit, weil die im vorigen Jahre erfolgte Ausschachtung zur Verbreiterung der Barnimstraße mittlerweile durch Schuttabladungen auch in dem Theile von der Körnerstraße zur Galgwiese beinahe illusorisch zu werden droht.

Hier Wandel zu schaffen und die Regulirung und Pflasterung der Barnimstraße als Dringendstes zuerst vornehmen zu lassen, kann den städtischen Behörden wirklich nicht dringend genug ans Herz gelegt werden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. P.**, 10. April. Dem Kaufmann Herrn Ernst Mathias hier wird zur nächsten 189. königl. preußischen Klassen-Lotterie eine königl. Lotterie-Einnahme übertragen. — In der letzten Sitzung des Kreistages ist beschlossen worden, von hier aus eine Kleinbahn nach dem Badeort Horst zu erbauen; dieselbe soll von hier aus über Voelschenhagen, Ribbekard, Medewitz, Muddelmow, Parpart, Karnitz nach Horst geführt werden und berührt somit viel Ortschaften des Kreises, die hauptsächlich im Winter unter den schlechten Wegeverhältnissen zu leiden hatten. Viele Bewohner aus den nach dem Ostseestrande belegenen Orten hatten einen Weg von 22—24 Kilometer zur nächsten Stadt zurückzulegen, und was das im Winter zu bedeuten hat, weiß jeder, der gezwungen ist, solche Touren zurückzulegen. Auch der mächtig emporblühende Badeort Horst wird sehr durch die Bahn gewinnen, da später die Badegäste von hier aus denselben bequem erreichen können und nicht mehr nöthig haben, mehrere Meilen per Wagen zurückzulegen.

♂ **Bütow**, 8. April. Heute hielt der Bütower ökonomische Verein in Steinhauers Hotel hierselbst eine Sitzung ab, in der der Herr Vorsitzende zunächst mehrere geschäftliche Mittheilungen machte. Wir entnehmen denselben, daß die „Danziger Allgemeine Zeitung" Anstrengungen macht, um im Kreise der hiesigen Landwirthe, deren Interesse sie zu vertreten verspricht, Abonnenten zu gewinnen, damit sie zur Vergrößerung und Verbesserung des Inhalts komme; die Versammlung gedenkt jedoch in erster Linie an den bewährten Blättern festhalten zu wollen. Der Herr Vorsitzende theilte Statuten und Mitgliedskarten des Pommerschen Rindviehzucht-Vereins und Pferdezuchtvereins aus. In der Debatte über die Behmersche Pointir-Methode wurden aus der Mitte der Versammlung keine neuen Gesichtspunkte entwickelt, weil Herr Behmer in der außerordentlichen Sitzung am 20. Januar d. J. selbst ausführlichen Vortrag über seine Methode gehalten hatte. Herr Rieck-Damsdorf sprach über die Einrichtung von Viehversicherungskassen auf dem Lande. Ueber diese Frage ist ein höchst schätzenswerther Aufsatz bei Trowitzsch u. Sohn in Berlin in der Zeitschrift „Das Land" erschienen. Die Versammlung erklärte sich mit der Gründung solcher Kassen einverstanden, will aber erst abwarten, bis der Bund der Landwirthe, der sein Interesse für die Gründung kundgegeben hat, die Einrichtung in die Hand nimmt, dann erst steht rechter Erfolg zu erhoffen. Der Herr Vorsitzende führte zum Schluß noch eine längere Besprechung über die Baltische Korn-Verkaufs-Genossenschaft und den Konsumverein herbei und trat von allen Rednern namentlich warm für diese neuen Einrichtungen innerhalb der Landwirthschaft ein.

♂ **Bütow**, 9. April. In dem Saale des Herrn E. Hoffmann hierselbst fand gestern eine Generalversammlung des Darlehnskassenvereins zu Bütow, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Fabrikbesitzer Scharmann, theilte die Jahresrechnung pro 1892 mit und beantragte für den Vorstand Decharge, welche einstimmig ertheilt wurde. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 730 881,98 Mark ab. Die Spareinlagen betrugen 336 299,13 Mark; es sind im Jahre 1892 etwa 70 000 Mark Spareinlagen weniger als im Jahre 1891 gemacht worden, was hauptsächlich mit der wirthschaftlichen Kalamität zusammenhängt. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 80 833,35 Mark, der Reservefonds 31 440,43 Mark, das Betriebskapital somit 448 572,91 Mark. Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 410. Der Reingewinn war von dem Vorstande auf 6934,59 Mark berechnet, welcher eine Dividende von 8 Prozent des Mitgliederguthabens gestattete. Die Generalversammlung bestätigte die Dividende in Höhe von 8 Prozent und wählte an Stelle des ausgeschiedenen Herrn B. Gollmer den Fabrikbesitzer Herrn Jaeckel in den Aufsichtsrath.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. April. Der Domthurm hat zum zweiten Male dem Sprengversuche widerstanden. Heute sind nahezu 140 Kilo Dynamit zur Verwendung gekommen. Rechnet man die Zündmasse ab, so traten genau 138 Kilogramm Sprengstoff in Wirksamkeit. Zehn Minen lagen an dem nördlichen, zehn an dem südlichen Fundament. Die Zündung erfolgte diesmal für je zehn Minen gesondert, und zwar durch dynamo-elektrische Zündapparate, die hinter einem Gebüsche zwischen dem Denkmal Friedrich Wilhelm III. und dem Schlosse durch zwei Soldaten der Eisenbahnbrigade zu gleicher Zeit nach Zählen in Thätigkeit gesetzt wurden. Als die Zündung erfolgt war, flogen kleine Stücke von Mauersteinen hagelartig in den Lustgarten und wiederum verdeckte eine Staubwolke das Bild. Bei der späteren Besichtigung zeigten sich gewaltige Risse an der Nord- und Westseite des Thurmes, sodaß man sich in Fachkreisen der Hoffnung hingiebt, es werde durch Anwendung von Dynamit an diesen Stellen der Koloß endlich nachgeben. Das Kaiserpaar sah dem Sprengversuche von dem Balkon über Portal V. aus zu. Etwa um 10¾ Uhr betrat die Dombau-Kommission das Innere des Thurmes. Die Besichtigung war um 11½ Uhr beendigt und hat zunächst bei den Sachverständigen ein Befremden hervorgerufen darüber, daß das Bauwerk nicht gefallen ist. Der Koloß ruht nur noch auf 4 Eckpfeilern, deren 2 an der Ostseite gleichfalls schon beschädigt sind. Der Major Gerding hat dem Kaiser sofort einen längeren Vortrag gehalten und seine Ansicht dahin kundgegeben, daß nur die äußerst starke Verankerung des Mauerwerks den Zusammenfall verhindert habe. Als Major Gerding äußerte: „Die mir auferlegte Vorsicht habe ich nicht außer Augen gelassen, und es ist nach meiner Ansicht besser, nochmals zu sprengen, als ein Unglück zu beklagen," nickte der Kaiser zustimmend. Major Gerding wird jetzt versuchen, den Thurm an dem schwächeren östlichen Fundament mittels Dynamit anzugreifen, so daß der Sturz spreeseitig erfolgen dürfte. Seit heute Mittag um 12 Uhr arbeitet er mit einem Premierlieutenant in dem Baubureau an der Berechnung und Zeichnung der neu zu legenden Minen, die, wenn irgend thunlich, noch heute fertig werden sollen. Dieselben werden jedoch nicht mehr nöthig sein, denn der Domthurm ist heute Nachmittag, wenige Minuten vor 4 Uhr, von selbst zusammengestürzt. Glücklicherweise sind dabei keinerlei Unfälle vorgekommen.

— Die seit einiger Zeit als Zimmerschmuck zu Ehren gekommene sog. Schusterkugel, die, an breiten bunten Bändern hängend und mit Blumen gefüllt, eine beliebte Zierde der Fenster geworden ist, kann sehr leicht für die Gardinen verhängnißvoll werden. Man schreibt darüber: Dem Schuhmacher diente die Kugel dazu, die Leuchtkraft seiner Arbeitslampe zu verstärken, d. h. die von ihr ausgehenden Strahlen auf die vor ihm liegende Arbeit zu sammeln. Fällt jedoch Sonnenlicht auf die Kugel, so werden höchst wirksame Strahlen von der als Sammellinse wirkenden Kugel in einem Brennpunkte vereinigt und die in diesem Punkte aufgespeicherte Wärme ist im Stande, leicht brennbaren Stoffen, zu denen Gardinen und sonstige Fenstervorhänge gehören, verhängnißvoll zu werden. Durch Jemand, dem auf diese Weise die Kugel einen seiner schönsten Gardinen zerstört hat, wurde bekannt, daß bei der Feuersozietät bereits 8 bis 10 Fälle dieser Art angemeldet worden sind. Den Besitzern von künstlerisch verschönten Schusterkugeln wäre daher zu rathen, diese entweder an der Schattenseite aufhängen zu wollen oder aber sie zur Mittagszeit mit einem Tuche zu verhüllen und dadurch diesen gefährlichen „Brandstiftern" ihre Eigenschaft zu rauben, als Sammellinsen wirken zu können.

Schiffsnachrichten.

Schleswig, 11. April. Der englische Dampfer „Aileswater", Kapitän Fryer, strandete in der Eidermündung unweit Tönning. Nähere Nachrichten fehlen.

London, 11. April. Das deutsche Schiff „Johann Wilhelm", nach Antwerpen unterwegs, wurde auf See leck und von der Mannschaft verlassen. Das Schicksal der letzteren ist unbekannt.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,00, do. 70er 33,40. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 11. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,25. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,85. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 29,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg April 15,87½ G., 15,95 B., per Mai 15,95 bez. u. B., per Juni 16,05 bez., 16,07½ B., per Juli 16,17½ bez. u. B. — Ruhig.

Köln, 11. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,50, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,70, per Oktober 54,20. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,75, per September 75,75, per Dezember 75,25, per März 74,25. — Ruhig.

Hamburg, 11. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 15,90, per August 16,27½, per Oktober-Dezember 13,55, per Januar-März 13,52½. Stetig.

Pest, 11. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhiger, per Frühjahr 7,71 G., 7,73 B., per Mai-Juni 7,88 G., 7,90 B., per Herbst 7,67 G., 7,69 B. Hafer per Frühjahr 5,60 G., 5,65 B. Mais per Mai-Juni 4,65 G., 4,67 B., per Juli-August 4,84 G., 4,86 B. Kohlraps per August-September 12,90 G., 13,00 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 11. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. — d. — Stetig.

Newyork, 10. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,37, do. in New-Orleans 8¹/₁₆. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipe line certificates per Mai 69,00. Fest. Schmalz loko 10,30, do. (Rohe u. Brothers) 10,65. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per April 50,00, per Mai 48,25, per Juli 48,87. Rother Winter-Weizen loko 78,00. Kaffee Rio Nr. 7 16,50. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,00. Kupfer 11,50. Rother Weizen per April 76,75, per Mai 77,50, per Juli 78,62, per August 80,25. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 15,55, per Juni 15,40.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. April. Stambulow wurde heute Mittag vom Kaiser empfangen. Die Audienz dauerte ¾ Stunden.

Pest, 11. April. Die Theilnahmskundgebungen für Kardinal Vaszary, und dessen Sekretär Dr. Kohl, dessen Befinden sich übrigens etwas gebessert, nehmen ganz außerordentliche Dimensionen an. Der Papst ließ durch Staatssekretär Rampolla folgendes Telegramm absenden: „Ich danke der Vorsehung, die diesen, für Größeres bestimmten Mann erhalten hat."

Rom, 11. April. Der Streik unter den Zigarren-Arbeiterinnen in Neapel dauert fort; bis jetzt streiken 1000 Personen, dieselben überreichten dem Kronprinzen eine Bittschrift, in der seine Intervention erbeten wird.

Florenz, 11. April. Der Herzog von Parma mit Gemahlin und Tochter, der Braut des Fürsten von Bulgarien, hat der Königin Viktoria von England einen Besuch abgestattet. Auch Fürst Ferdinand wird demnächst mit seiner Mutter der Königin einen Besuch machen.

Paris, 11. April. Großes Aufsehen erregt ein Interview, welches ein Redakteur des „Figaro" mit dem im Gefängniß sich befindenden und jetzt begnadigten Turpin, dem Erfinder des Milinit hatte. Turpin wirft den Beamten des Kriegsministeriums Bestechlichkeit vor und behauptet, daß seitens der französischen Regierung Melinit an alle Großmächte verkauft worden sei. Eine französische Fabrik soll mit vollem Wissen des Ministers Melinit an China, Japan, Chile und Rumänien geliefert haben. Turpin stellt weitere Enthüllungen in Aussicht.

London, 11. April. Wie verlautet, soll die Regierung beabsichtigen, sämmtliche Großmächte zu einer Konferenz einzuladen, um die armenische Angelegenheit einer Besprechung und Regulirung zu unterziehen.

Brüssel, 11. April. Zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts sollen heute große Kundgebungen stattfinden. Von Seiten der Polizei und der Militärbehörden sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Brüssel, 11. April. (Privat-Telegramm.) Nach den heutigen Abstimmungen der Konstituante erscheint die Ablehnung aller Wahlrechtsvorschläge zweifellos. Sofort nach der Verwerfung des allgemeinen Stimmrechts mit 115 gegen 26 Stimmen trat der Generalrath der Arbeiterpartei zusammen und dekretirte einstimmig den sofortigen allgemeinen Ausstand und erließ ein morgen im ganzen Lande zu plakardirendes Manifest, welches die allgemeine Arbeitsniederlegung bis zur Bewilligung des Stimmrechtes proklamirt. Während der Manifestationen vor der Kammer wurden 3 Polizisten entwaffnet, einige Manifestanten drangen später in das Bureau der klerikalen „Patriote"; sie wurden von der Polizei vertrieben, wobei 3 verwundet wurden.

Warschau, 11. April. In Folge strikter Weisung aus Petersburg wurden sämmtliche in den Grenzortschaften Kongreßpolens wohnhaften Juden strengstens aufgefordert, binnen vierzehn Tagen ihre Wohnörter zu verlassen und sich in den innerrussischen Gouvernements anzusiedeln. Der Befehl, durch welchen zahlreiche Existenzen vernichtet werden, hat überall die größte Bestürzung hervorgerufen.

Belgrad, 11. April. Die radikalen Deputirten beschlossen, der erneuerten Aufforderung, in der Skupschtina zu erscheinen, keine Folge zu leisten, sondern sofort, nachdem die Skupschtina mit der Thronrede eröffnet, Belgrad unter Protest zu verlassen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 12. April.

Kühleres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen nördlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 10. April, + 0,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 10. April, + 2,08 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 10. April, + 1,05 Meter. — **Oder** bei Breslau, 10. April, Oberpegel + 5,07 Meter. Unterpegel + 0,54 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. April, + 1,34 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. April, + 1,12 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 9. April, + 1,98 Meter

Berlin, den 11. April 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	103,00bG	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,30bG
do.	3½%	101,25B	Westfälische do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,80b	do. do	3½%	99,00B
do.	3½%	101,30b	Westpr. rittersch.	3½%	98,00B
Pr. St.-Anl.	4%	102,20b	Hannover Rtbr.	4%	103,70G
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	103,40b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,30b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,50b	Pommersche do.	4%	103,40b
do. neue	3½%	99,50b	do. do.	3½%	98,00bB
Stett St.-Anl. 89	3½%	—,—	Posensche do.	4%	103,30b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,60G	Preußische do.	4%	103,30
Berliner Pfandb.	5%	115,30b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,10G
do.	4½%	103,90B	Sächsische do.	4%	103,70G
do.	4%	105,30b	Schlesische do.	4%	103,30b
do.	3½%	99,30b	Schl.-Holst. do.	4%	103,40b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,9 G
do. neue	3½%	98,75b	Baierische Anl.	4%	10[illegible],49 G
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v 1886	3%	8[illegible],10b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	[illegible],50bB
do.	3½%	98,70bB	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	9[illegible],20b
do.	3%	87,00b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	135,75B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,50G	Baier. Präm.-Anl.	4%	143,00b
Pommersche do.	3½%	99,10bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,25bB
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	—	23,50B
Posensche do.	4%	102,60G			
do. do.	3½%	97,50bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. do.	4%	102,90b			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	132,00bB	Hörder Bergwerk	—	11,25b
Bochum. Bgw. A.	—	[illegible]	do. conv.	—	18,50B
do. Gußstahl	—	133,50b	do. St.-Pr.	—	41,10bG
Bonifacius	13⅓%	10[illegible],20G	Hugo	10%	12[illegible],00bG
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	11[illegible]
Donnersmarckh.	6%	90,00G	Louise Tiefbau	—	68,7 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	65,10b	Märk.-Westf.	—	197,00G
Gelsenkirchener	12%	14[illegible],00	Oberschles.	2%	55,00bB
Harkort Bergw.	—	1[illegible]	Stolberg-Zink-H.	2%	[illegible]
Hibernia		[illegible]	do. St.-Pr.	7%	11[illegible],75b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46,90b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,75B	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	3[illegible],20b	do. 1880	4%	98,00bG
Italienische Rente	5%	93,25G	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	83,25b	do. Goldrente	6%	103,80b
do. 20 L. St.	6%	83,50G	do. 1884 stpfl.	5%	106,60B
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	66,90b
do.	6%	119,00B	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,30B	do. do. 1866	5%	1[illegible]6,30b
do. Papier-R.	4⅕%	8[illegible],25G	do. Bodencr. neue	4½%	101,10G
do. do.	5%	[illegible]	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,5 G
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,35b	do. Rente	5%	78,50bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	13[illegible],75b	do. do. neue	5%	78,05G
do. Kred. 100 1858	—	311,50G	Ungarische Gold-Rente	4%	97,20b
do. 1860er Loose	5%	12[illegible],25bG	Ungarische Papier-Rente	5%	—,—
do. 1864er Loose	—	3[illegible],25b			
Rm. n. St.-A.-Obl.	5%	103,00bG			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,30G			
do. amorth.	5%	99,10bB			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	15,25b	Dux-Bodenbach	4%	218,60
Frankf.-Güterb.	4%	72,25b	Gal. Carl-Ludwig	4%	92[illegible]
Lübeck-Büchen	4%	130,75b	Gotthardbahn	4%	1[illegible]35G
Mainz-Ludwigh.	4%	115,10b	It. Mittelm.-B.	4%	105,50b
Marb.-Mlawka	4%	[illegible]	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meklb. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69,50b
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,75G	Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	7[illegible],15G	do. Nordwestb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	2[illegible],00G	do. Lit. B (Elbt.)	4%	—,—
Stargard-Posen	4½%	10[illegible]	Südöstr. (Lomb.)	4%	53,50bB
Amsterd.-Rotterd.	4%	104,50b	Warschau-Ter.	5%	102,50b
Baltische Eisenb.	3%	64,00B	do. Wien		200,00b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	1[illegible]05,00G	Germania	40	100[illegible],00G
Berliner Feuer	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	3[illegible],00G
do. Ld.-u. W.-T.	130	175[illegible]B	do. Rück.	45	[illegible]
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	700,00G
[illegible], Feuerv.	100	[illegible]B	Pr. Nat.-V. St.	66	900,00G
Concordia, L.	45	1[illegible]35,00B	Providentia	45	—,—
[illegible]	270	[illegible]	[illegible]	40	[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10b	Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	102,00G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	93,25G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschlef. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chrk.-Asow Oblig.	4%	93,10bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,30
Stargard-Posen	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,00G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	[illegible]60 bG
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,20B	do. Smolensk	5%	103,00B
Gotthardb. 1. Ser.	4%	103,50bB	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	9[illegible],20G
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	94,60G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,50b	Rjäsk-Morczansk gar.	5%	102,30b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,60G	Rybinsk-Bologoje	5%	83,60G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,60G	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,30G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	95,30G
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	81,80G	Transkaukasisch	3%	78,75G
Oest. Franz-Stb.	5%	103,50B	Warschau-Terespol	5%	104,60b
do. Gold-Pr.	4%	101,7 bG	Warschau-Wien 2 Emission	4%	99,30G
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	63,00bG	Wladikawkas	4%	95,70G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsgarl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacif. Ell.	6%	110,50bG
Brest-Grajewo	5%	100,75G	Oregon Railway Nap.	5%	92,50bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	113,60G
Marb.-Mlawka	5	111,60bG
Ostpreußische Südbahn	5	109,75b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,75bG	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,40G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,75bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,50G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	16,00G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,75bG	do. (rz. 100)	4%	103,50bG
do.	4%	102,70bG	do.	3½%	97,2 bG
do. conv.	4%	102,70bG	do. Com.-Obl.	3½%	97,00bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	95,50bG	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG	do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-Cr.-unkündb. (rz. 110)	5%	113,75G	do.	4%	103,00bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,70G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,90G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do. (rz. 100)	4%	103,00G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
B. f. Sprit u. Prod.	3%	63,6 b	Dtsch. Genossensch.	6%	119,10G
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,10G	Disc.-Command.	8%	194,90b
do. Handelsges.	7½%	148,00bG	Dresdener Bank	7%	151,50bG
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	118,60bG
Bresl. Disc.-Bank	4½%	103,90G	Pomm. Hyp.-con	6%	113,10G
Darmstädter Bank	5½%	143,50bG	Pr. Centr.-Bod.	9½%	161,50bG
Deutsche Bank	9%	163,00bG	Reichsbank	8½%	150,10G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,[illegible]	Engl. Banknoten	20,[illegible]
Sovereigns	20,[illegible]5G	Franz. Banknoten	81,20b
20 Francs per Stück	1[illegible]	Oesterr. Banknoten	167,10b
Dollars	[illegible]	Russische Noten	211,35b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	—,—
Ahrens do.	—	56,50G	Dessauer Gas	10%	172,75G
Böhmisches do.	12%	23[illegible],25G	Dynamite Trust	9%	14[illegible],50B
Bock do.	—	48,50bG	Harb. Wien Gum.	—	27[illegible],80b
Bolle do.	6%	75,75G	L. Löwe u. Co.	18%	26[illegible],60b
Landré do.	—	137,90	Magdb. Gas-Ges.	4½%	10[illegible],0B
Bredower Zuckerf.	—	59,00bB	Masch.-Fabr. Görl. (conv.)	—	11[illegible],6 B
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	131,25bG	do. (Lüders)	—	148,00G
Leopoldshall	—	89,90bG	Grusonwerke	—	203,40bG
Oranienburg	7½%	81,00G	Hallesche	35%	268,00B
do. St.-Pr.	7½%	84,00B	Hartmann	—	147,90bB
Schering	13%	273,25bG	Pomm. conv.	6%	73,75G
Staßfurter	—	152,60bG	Schwartzkopf	—	245,75bG
Union	10%	133,00B	St. Vulc. L. B	9%	110,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	119,00bG
Möller u. Holberg	6%	60,70G	Wilhelmshütte	2½%	62,50bG
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	16[illegible],00bG
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	8[illegible],00B
St. Ch.-F.v.Did.	30%	20[illegible],50b	Stralf. Spielkart	—	110,00B
St. Balt. u.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	138,50bG
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	100,00G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	78,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Privatdiscont 1¾ G

Wechsel-Cours vom 11. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75b
do. 2 Monate	2½%	168,25b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,00b
do. 2 Monate	3½%	80,80b
London 8 Tage	2½%	20,42b
do. 3 Monate	2½%	20,35b
Paris 8 Tage	3%	81,25bB
do. 2 Monate	3%	8[illegible],55b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	167,00b
do. 2 Monate	5½%	166,30b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	8[illegible],95b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85b
Petersburg 3 Wochen	6%	211,10b
do. 3 Monate	6%	210,00b
Warschau 8 Tage	6%	211,75b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

60)

Meinhardt antwortete: „Sie würden die volle Gewißheit über die Persönlichkeit Ihres geheimnißvollen Kranken erst durch den Xylographen Lorenz erhalten können. Wenn Ihnen also daran liegen sollte, dann zitiren Sie ihn einmal hierher. Er wird den Bruder mit Sicherheit erkennen."

„Das würde augenblicklich noch zu gefährlich für meinen Kranken sein", meinte Waldenroth, „warten wir also noch einige Tage mit diesem Experiment, mein Lieber! Bis dahin werde ich ihn hoffentlich aus der gröbsten Gefahr haben."

„Es bessert sich also mit ihm?"

„Ganz entschieden, der Mensch besitzt eine Bären-Konstitution. Er hat schon stellenweise ein klares Bewußtsein, darf aber noch nicht vernommen werden."

„Dann hüten Sie ihn sorgfältig vor fremden Besuchern, Herr Doktor!" sagte Meinhardt, „können Sie sich auf den Wärter verlassen?"

„Das versteht sich, Sie fürchten doch kein neues Attentat?"

„Da das erste erwiesenermaßen ein solches gewesen ist, so sind wir vor einem zweiten durchaus nicht sicher, zumal die Nachricht von der Wiederherstellung des armen Opfers bereits ins Publikum gedrungen ist."

Waldenroth nickte nachdenklich.

„Wenn es mehr als ein Raubüberfall gewesen ist, möchten Sie recht haben. Doch will ich Ihren Wink beherzigen, Herr, wie war doch Ihr Name?"

„Meinhardt —"

„Herr Meinhardt also, ich fühle mich Ihnen verpflichtet. Sollen deshalb dabei sein, wenn ich den Lorenz zu dem Kranken bringe."

„Wäre mir äußerst interessant, Herr Sanitätsrath!"

Sie waren während dieser Unterhaltung weiter gegangen und bogen jetzt in eine Allee ein, wo sie sich trennten.

Als Meinhardt eine Strecke entfernt war, blickte er sich zufällig um und blieb überrascht stehen.

Der Sanitätsrath wurde von einem elegant gekleideten Herrn, den jener, seiner abweisenden Haltung nach nicht kannte, offenbar mit einer Frage aufgehalten. Der Detektiv zog rasch ein kleines Fernrohr aus der Tasche und beobachtete sie unbemerkt mit sichtlichem Interesse. Zufällig war Niemand in der Nähe, welcher ihn daran hinderte. Er sah, wie Waldenroth abwehrend den Kopf schüttelte, den Herrn nicht gerade höflich behandelte und dann kurz grüßend weiter schritt.

Der Fremde, denn ein solcher war es, setzte seinen Weg ebenfalls fort und blieb vor dem Wege, der nach dem Krankenhause abzweigte, stehen. Hier konnte Meinhardt ihn sich recht genau auf's Korn nehmen.

„Dich müßte ich doch kennen, mein Bursche", murmelte er, ihn aufmerksam betrachtend. „Ja so, es ist der Fremde im Kaiserhof, Friesen heißt er, glaub' ich, ein Vetter des Klavierlehrers Weinlich, Papiere in Ordnung, kommt von —"

Er nickte überrascht vor sich hin, schob sein Glas in die Tasche und schritt wieder zurück. Herr Friesen, dessen Bekanntschaft wir bei dem Hof-Opernsänger Neuburg gemacht, schien unschlüssig zu sein, ob er sich das Krankenhaus, welches seine Neugierde zu reizen schien, näher ansehen sollte. Bei dem Geräusch von Schritten wandte er sich, um den Detektiv, der ihm natürlich fremd war, mit einem herablassenden Gruß und einer Anrede zu beehren.

„Können Sie mir vielleicht sagen, ob eine Besichtigung dieses Krankenhauses gestattet ist?"

„Wenn Sie mit einer genügenden Erlaubnißkarte versehen sind, gewiß, mein Herr!" antwortete Meinhardt höflich.

„Gehören Sie zum Krankenhause?" fragte Herr Friesen weiter.

„Ja, das heißt, ich diene nur bei Nachtwachen als Aushülfe."

„Hm, dann werden Sie mir wohl auch mittheilen können, wie es mit jenem Fremden steht, der in einem Tunnel aus dem Wagen gesprungen ist? Er soll ja hier im Krankenhause liegen."

„Ach, mit dem steht's schlecht", erwiderte der listige Detektiv achselzuckend, „ich habe verschiedentlich bei ihm gewacht, er ist zu schrecklich zugerichtet worden, der arme Kerl!"

„Sie meinen also nicht, daß er mit dem Leben davon kommen wird?"

„Daran ist nicht zu denken. Kennen Sie ihn vielleicht?"

„Ich fürchte, daß der arme Junge mein verschwundener Vetter ist", versetzte Herr Friesen seufzend, „er wollte mich hier aufsuchen, ist aber bis dato nicht eingetroffen. Wenn ich ihn nur einmal sehen könnte."

„Das wird ohne Erlaubnißschein nicht gestattet. Wenden Sie sich an den Oberarzt, Herrn Sanitätsrath Dr. Waldenroth, mein Herr, er wird es unter diesen Umständen wohl zugeben."

„Ja, wenn ich Zeit hätte, habe mich aber schon zu lange in dieser Stadt aufgehalten und muß morgen abreisen."

„Dann wird es sich schwerlich machen lassen, da der Oberarzt heute schon dagewesen ist."

„Ich mag mit den Aerzten nichts zu schaffen haben, mein Bester!" bemerkte Herr Friesen hochmüthig, „wann haben Sie denn die Wache bei dem Kranken?"

„In dieser Nacht keinesfalls", erwiderte Meinhardt, sich besinnend, „aber die darauf folgende Nacht, da wird an mich die Reihe wieder kommen."

„Dann könnten Sie es vielleicht so einrichten, daß ich ihn mal sähe. Natürlich würde ich mich sehr erkenntlich zeigen."

„Hm, die Sache könnte eklig für mich werden, mir den Dienst kosten. Ich weiß wirklich nicht, kann nichts fest versprechen. Wenn Sie sich morgen Abend so gegen halb elf Uhr hierher bemühen und auf mich warten wollten, es dürfte Ihnen allerdings auf ein halbes Stündchen nicht ankommen, da ich die Zeit nicht genau bestimmen kann. Jenes Gebüsch dort bietet ein sicheres Versteck."

Meinhardt deutete mit der Rechten dorthin, Friesen nickte verständnißvoll.

„Ich werde mich morgen Abend gegen halb elf Uhr dort aufhalten und meine Abreise auf übermorgen verschieben."

Er griff leicht grüßend an den Hut und ging rasch in die Stadt zurück, während der Detektiv ihm mit einem unbeschreiblichen Blick nachschaute und dann langsam, in Gedanken versunken, den entgegengesetzten Weg einschlug.

Dieser Mann aus Australien war derselbe, welcher den Brief an den Xylographen Lorenz geschrieben und ihn nach dem Fuchsbau bestellt hatte. Derselbe, welcher mit notorischen Spitzbuben und Sträflingen ein Bündniß gemacht und, wenn der auf der Lauer stehende Detektiv und seine Begleiter auch nichts Verfängliches, was zum Einschreiten hätte dienen können, gesehen oder gehört, doch die feste Ueberzeugung gewonnen hatten, daß dieser Fremde, welcher sich unter dem Namen Friesen hier aufhielt, um seine Verwandten zu besuchen, über bedeutende Geldmittel verfügen mußte, da er im ersten Hotel der Stadt wohnte.

Meinhardt, der diesen Australier bereits verschiedentlich im Vorübergehen gesehen, heute aber erst scharf in's Auge gefaßt hatte, war sofort, als er seine Stimme vernahm, über die Persönlichkeit desselben mit sich im Reinen, da ihn sein überaus feines Gehör in dieser Hinsicht niemals im Stiche ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 30. März 1893.

Bekanntmachung.

Im Hause **Schiffbau-Lastadie Nr. 1, 1 Treppe,** ist von uns die **III. Vereins-Kaffeeküche und Speise-Anstalt** eröffnet worden, die wir der Benutzung der in dortiger Gegend Beschäftigten — Männer wie Frauen — empfehlen.

Für gute kalte und warme Speisen und Getränke zu billigen Preisen wird gesorgt sein. Branntwein und Bairisches Bier wird nicht verabreicht.

Der Betrieb der Kaffeeküche auf dem Centralgüterbahnhofe und der im Empfangsgebäude des Personenbahnhofes wird nicht geändert.

Der Central-Verband der Stettiner Vereins-Armenpflege.
Thon,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste der mit einem Einkommen bis einschließlich 900 ℳ pro 1893/94 veranlagten Personen liegt in der Zeit vom 12. bis einschließlich 26. April d. Js. in unserer Registratur III, Münzstraße 13, I, hierselbst zur Einsicht offen.

Berufungen gegen die veranlagten Steuersätze müssen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen, vom 27. April d. Js. ab gerechnet, also bis zum 26. Mai d. Js. bei dem Königlichen Landrath Herrn **v. Manteuffel** in Stettin als Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises **Randow** angebracht werden. Die Zahlung der veranlagten Steuern wird indeß dadurch nicht aufgehalten, muß vielmehr vorbehaltlich etwaiger Wiedererstattung bis zur Entscheidung auf die Berufung erfolgen. In der Berufungsschrift ist die Veranlagungsnummer anzugeben und die Wohnung nach Straße und Hausnummer **genau** zu bezeichnen.

Grabow a. O., den 10. April 1893.

Der Magistrat.

Kirchliches.
Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben ꝛc.

Mein Zahn-Atelier
befindet sich jetzt
Kohlmarkt 1, 1 Treppe.
Emil Weiss.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Privat-Impfung:
Täglich um 3 Uhr nur mit **Kalbslymphe.**
Dr. Haase,
Frauenstraße 17.

Konservatorium der Musik
Moltkestraße 2, 1 Tr.
Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler in die **Vorschule,** das **Konservatorium** und das **Seminar** zur Ausbildung von Musiklehrerinnen am **Mittwoch,** den 12. April, Nachmittags von 3—5 Uhr, und **Donnerstag,** den 13. April, von 10—1 und 3—5 Uhr.
Carl Kunze.

Pädagogium Lähn
b. Hirschberg i. Schl.
Langbewährte, gesund und schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt, führt in 13 klein. reul. und gymn. Klassen bis zum Freiwilligen-Examen und zur Prima. Gewissenhafte individuali. Pflege und Ausbildung. Beste Erfolge und Empfehlungen. Prospekte kostenfrei.
Dr. H. Hartung.



Schule für f. Damenschneiderei
von Anna Tesch.
Ausgebildet in der Akademie zu (Rothes Schloß).
Kurse 3 Monat, vierteljährlich u. halbjährlich.
Anmeldungen täglich
Roßmarkt 8, III,
gegenüber der Reichsbank.

„UNION"
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verwaltungsrath aus den Herren:
Commerzienrath **Stahlberg** als Vorsitzender,
Carl Greffrath als Stellvertreter des Vorsitzenden,
Wm. Krüger,
Joh. Geiger,
Hellmuth Schröder
besteht.

Director der Gesellschaft ist der Unterzeichnete und Stellvertreter desselben sind die Herren **Wm. Krüger** und **Hellmuth Schröder.**

Stettin, den 11. April 1893.

Der Director.
Nicolai.

„UNION"
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Die Zahlung der auf $13\frac{1}{3}$ % oder ℳ 20. per Actie festgesetzten Dividende pro 1892 erfolgt gegen Dividendenschein Nr. 36
von heute ab
bei der Gesellschaftskasse.

Stettin, den 11. April 1893.

Der Director.
Nicolai.

Jubiläumsfeier
des
Stadt-Gymnasiums und Schiller-Realgymnasiums.

Noch ausstehende Anmeldungen zu den im **Concert- und Vereinshause** stattfindenden
Commers
am **15. April,** Abends 8 Uhr, und
Festessen
am **16. April,** Nachmittags 4 Uhr, bitten wir bis **spätestens Donnerstag, den 13. April,** an Herrn Rechtsanwalt **Zelter** gelangen zu lassen.
Eintrittskarten zum **Commers** 1 ℳ,
Gedeck beim **Festessen** 3 ℳ 50 ₰.
Das Comitee.

Pensionat u. **Haushaltungsschule für Töchter geb. Stände, Hohenzollernstr. 9,** I. Pensionärin. **(auch schulpfl. Mädch.)** find. jederz. frdl. Aufn. u. gute Pflege. Gelegenh. z. gründl. Erl. d. Haush., feine bürgerl. Küche, **Schneidern,** Wäsche- u. Maschinenäh., feine u. prakt. Handarb., gesell. Form. Auf Wunsch Fortb. in Wissensch., Sprache u. Musik. **Pensionspreis mäßig.** Näh. durch die Vorst. **L. Pfalzgraf.**

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt
Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Tanz-Unterricht.

Für einen Zirkel, der Anfang Mai beginnt, werden noch einige Theilnehmer gesucht. Ebenfalls zu einem Kinder-Zirkel. Näheres Louisenstraße 6/7, 3. Et. l. Sprechstunden Vormittags 10—12 Uhr.

Stettin, am 6. März 1893.

Kinderheil- und Diakonissenanstalt in Stettin.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern werden wir im Mai d. J. eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten und kleinen Geschenken veranstalten und erlauben uns die Freunde und Freundinnen unseres Hauses um reichliche Beisteuern zu diesem Zwecke ganz ergebenst zu bitten.

Nach Inhalt unserer Statuten ist unsere Anstalt gegründet auf die Mildthätigkeit und Barmherzigkeit der Einwohner Stettins. An diese Mildthätigkeit und Barmherzigkeit wenden wir uns und sind sicher, daß unsere Bitte erfüllt werden wird.

Folgende Damen haben sich gütigst bereit erklärt, Gaben und Geschenke für diese Verloosung anzunehmen und Loose à 50 Pf. zu verbreiten:

Frau Stadtrath **Couvreur,** Falkenwalderstr. 15,
„ Bürgermeister **Giesebrecht,** Deutschestr. 20,
„ Konsul **Günther,** Moltkestr. 11,
Schwester **Henriette Glenk,** Vorsteherin, Mühlenbergstraße 3,
Frau Geheimrath **Haken,** Victoriaplatz 4,
„ Konsul **Kisker,** Schuhstr. 13—15,
„ Wirkl. Geheimrath **v. Köller,** Excellenz, Schillerstraße 12,
Fräulein **Adele Masche,** Frauenstr. 34,
Frau Stadtrath **Meister,** Moltkestr. 4,
„ **Mützell,** Falkenwalderstr. 38,
„ Regier.-Präs. **v. Sommerfeld,** Elisabethstr. 21,
Fräulein **Elisabeth Steffen** Pölitzerstr. 4,
Frau San.-Rath Dr. **Steffen,** Klosterhof 2,
„ Bürgermeister **Sternberg,** Elisabethstr. 61,
„ Frau **Tresselt,** Falkenwalderstr. 100,
„ Frau Stadtrath **Zarges,** Gartenstr. 12.

Der Vorstand.

Die **General-Versammlung** der **Kranken- und Sterbekasse** der
Klempner-Innung
zu Stettin
findet am Donnerstag, den 20. April, Abends 8 Uhr, im **Sternsaal,** Wilhelmstr. Nr. 20, statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung laut § 52[2] des Statuts.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.
Heute Abend:
Gesangstunde u. Sängerversamml.

„UNION"
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Sechsunddreißigster Geschäfts-Abschluß pro 1892.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1892.

Einnahmen.	ℳ	₰	Ausgaben.	ℳ	₰
Schaden-Reserve aus 1891	150000	—	Rückversicherungen	109002	04
Prämien-Reserve aus 1891	88858	13	Ristorni, Rabatte und Provisionen	45663	62
Prämien in 1892	356729	47	Bezahlte Schäden	115804	98
Zinsen	41993	99	Schaden-Reserve pro 1893	175000	—
Effecten	46	47	Prämien-Reserve pro 1893	101661	62
			Handlungs-Unkosten	26843	63
			Tantièmen ℳ 3652.17		
			Dividende „ 60000.—	63652	17
ℳ	637628	06	ℳ	637628	06

Bilanz am 31. Dezember 1892.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Actien-Wechsel	3150000	—	Actien-Capital	3600000	—
Discont-Wechsel-Bestand	230663	38	Capital-Reserve-Fonds	360000	—
Lombard-Forderungen	472750	—	Schaden-Reserve	175000	—
Effecten	347561	62	Prämien-Reserve	101661	62
Effecten-Zinsen-Vortrag	1503	50	Discont-Wechsel-Zinsen-Vortrag	1587	89
Schuldbuch-Saldo	64032	87	Creditoren	10600	—
Giro-Conto bei der Reichsbank	5000	—	Tantièmen	3652	17
Kassen-Bestand	40998	31	Dividende für 1892	60000	—
Comtoir-Utensilien	100	—	do. unerhoben aus 1891	108	—
ℳ	4312609	68	ℳ	4312609	68

Der Verwaltungsrath.
Stahlberg, C. Greffrath, Wm. Krüger, J. Geiger, Hellmuth Schröder.

Der Director.
Nicolai.

Oeffentliche Versammlung

im großen Saale des Concerthauses am Mittwoch, den 12. April, Abends 8 Uhr.

Einem allseitig als dringend anerkannten Bedürfnisse entsprechend und nach dem Vorgange hochherziger Männer und Vereine wird auf Anregung des Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Stettin die Bildung eines großen, sich über den ganzen Regierungsbezirk erstreckenden

Vereins zur Gründung von Genesungsstätten für unbemittelte Lungenkranke

beabsichtigt, dessen Mitglieder, Herren sowohl wie Damen, aus allen Gesellschafts- und Berufsklassen hervorgehen sollen.

Wie verbreitet und gefahrvoll die Lungenkrankheiten, besonders die tuberkulösen, sind, wird Niemandem unbekannt sein. Jeder kennt den unheimlich schleichenden Verlauf und betrübenden Ausgang derselben, falls nicht rechtzeitige Hülfe kommt. Solche sich zu verschaffen in entfernt liegenden Kurorten, Bädern oder Anstalten sind begüterte und reiche Leute wohl in der Lage, unbemittelten und armen ist sie dagegen versagt. Gerade letzteren zu helfen, macht es sich der zu bildende Verein zur Aufgabe, indem er an geeigneten Orten innerhalb unseres Regierungsbezirks in der Nähe der See oder im Walde Genesungsstätten zu errichten gedenkt.

Es werden daher alle, welche ein warmes Herz für die Noth der armen und unglücklichen Lungenkranken haben, gebeten, zu kommen und mit Rath und That zu helfen. Es gilt einem der werkthätigen Nächstenliebe gewidmeten Vorhaben, es gilt der Bildung des

Vereins zur Gründung von Heilstätten für unbemittelte Lungenkranke,

zu welcher hierdurch die Unterzeichneten freundlichst einladen, mit dem Bemerken, daß auch die Theilnahme von Damen sehr erwünscht sein wird.

Tagesordnung (Aenderungen vorbehalten):
1. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Aerztevereins.
2. Vorträge und Mittheilungen der Herren **Dr. Dr. Hans Schmid** und **Sauerhering** über Art und Zweck der Genesungsstätten.
3. Wahl eines Ausschusses zur Geschäftsleitung.
4. Entgegennahme von Beitrittserklärungen.

Dr. Amelung, Direktor der „Germania", **Dr. Boysen,** Sanitätsrath, **Dr. Freund,** Arzt, **Giesebrecht,** Bürgermeister, **Johs. Gollnow,** Fabrikant, **Dr. Freiherr von der Goltz,** Landesdirektor, **F. Gribel,** General-Konsul, **Franz Jahn,** Rentier, **O. Jonas,** Fabrikdirektor, **P. Jonas,** Apothekenbesitzer, **Dr. Katerbau,** Regierungs- und Medizinalrath, **Keddig,** Kaufmann und Stadtrath a. D., **Kolbe,** Major a. D., **Dr. Lemcke,** Arzt, **R. Meyer,** Brauereibesitzer, **C. Most,** Kaufmann, **C. Muetzell,** Fabrikbesitzer, **Dr. Neumeister,** Arzt, **von Puttkamer,** Staatsminister u. Ober-Präsident, **Dr. Richter,** Konsistorial-Präsident, **Dr. Sauerhering,** Sanitätsrath, **O. Schiering,** Kaufmann, **Schlutow,** Geh. Kommerzienrath, **Dr. Hans Schmid,** Oberarzt von „Bethanien", **Dr. Schuchardt,** Oberarzt des städt. Krankenhauses, **Siemon,** Tischlermeister, **von Sommerfeld,** Regierungs-Präsident, **B. Stöwer,** Fabrikbesitzer, **Susenbeth,** Buch- und Steindruckereibesitzer, **Dr. Zenker,** Sanitätsrath.



Opitz & Schubbert, Stettin
Fabrik und Comtoir Pölitzerstraße 93,
empfehlen geneigter Beachtung: **Liqueure,** feine u. doppelte **Branntweine** aller Art. **Künstliche Mineralwasser** u. **Brauselimonaden nur** aus **destillirtem Wasser nach ärztlichen Vorschriften** hergestellt, wie durch **Revisionen der Aufsichtsbehörden** festgestellt ist! — **Kohlensäure-Vertrieb** für **Bierausschank** und **Mineralwasserfabrikation.** — Gewinde und Flaschen passen zu jedem Apparat! Bezugsbedingungen und Preislisten kostenfrei. Niederlagen werden errichtet!

Am Donnerstag, den 13. d. Mts.,
bei günstiger Witterung
Vergnügungsfahrt
nach
Podejuch.
Abfahrt: Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Personenbahnhof
Rückfahrt von Podejuch: 7 Uhr.
C. Koehn.

Passagier-Postdampfschifffahrt
vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Lovisa**" jeden Montag und Freitag $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Hin- und **Retour-,** sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.
Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch
Hofrichter & Mahn.

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt v. Vichy
Die einzigen aechten natürlichen Mineralwasser von
VICHY
sind die Staatsquellen
CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.
Den Namen der Quelle auf der Etiquette, auf d. Kapsel u. a. d. Pfropfen verlangen.
Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürl. Salze für Baeder u. für Getraenke.
Hauptniederlage für Deutschland in Strassburg bei
LOUIS DREYFUS,
46, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37,
und in allen guten Apotheken.

Stettin-Bredow'er Portland-Cement-Fabrik
empfiehlt
Trottoirplatten, Bordschwellen, Treppenstufen, farbige Flurplatten in den verschiedensten Mustern nach neuestem patentirten Verfahren, Rohre in allen Dimensionen, Pferde- und Kuhkrippen, Zaunpfosten etc.,
sowie
prima Portland-Cement.

Schnitter-Schlafdecken
in durchaus geeigneten Qualitäten empfehlen wir zum Preise von
1 Mk. 50 Pf. und 3 Mark
pro Stück.
Gebrüder Aren.

1 Eiskasten billig zu verkaufen
Elisabethstr. 43, Hof 2 Tr. bei **Müller.**

Frische Eier sind zu haben Birkenallee 22.



Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rambow [Stralsund]. — Herrn Prieur [Bergen a. R.]. — Herrn Nitschke [Pottangow].

Verlobt: Frl. Elisabeth Ewert mit Herrn Georg Schmidt [Putbus—Buchholz b. Stargard].

Gestorben: Frau Margarete Arndt [Stettin]. — Herr Max v. Schlieffen [Kl. Soltikow]. — Herr Dr. J. L. Weitze [Stettin]. — Frl. Marie Beyer [Stettin]. — Herr Otto Preuse [Kolberg]. — Frau Ww. Marie Reiß [Kolberg]. — Herr Carl Meyers [Stargard]. — Herr Friedr. Steinbart [Anklam]. — Herr Wilhelm Giesel [Greifswald]. — Herr Gerd Biel [Greifswald].